



DOSSIER

European Sovereign AI

EUROPEAN SOVEREIGN AI

Wie Europa seine KI-Unabhängigkeit gestalten kann

Wenn Abhängigkeit zur Führungsfrage wird

Die meisten KI-Systeme, die heute in Unternehmen zum Einsatz kommen, stammen nicht aus Europa. Sie wurden mit fremden Daten trainiert, auf außereuropäischen Servern entwickelt und unter Bedingungen betrieben, die europäischen Anforderungen oft nur bedingt genügen.

Trotzdem werden sie genutzt – weil sie leistungsfähig sind, verfügbar, markterprobt sind. Doch je weiter sich diese Systeme in Geschäftsprozesse, Entscheidungsunterstützung und Kommunikation integrieren, desto drängender wird eine Frage, die über Technik hinausreicht:

Wer hat eigentlich die Kontrolle – über die Systeme, über die Daten, über die Richtung?

Sovereign AI ist der Versuch, genau darauf eine europäische Antwort zu geben: politisch, wirtschaftlich, rechtlich – und zunehmend auch organisatorisch. Es geht um mehr als Technologie. Es geht um Selbstbestimmung, Gestaltungsfähigkeit und Vertrauen in Systeme, die nicht nur funktionieren, sondern auch zu unserem Verständnis von Verantwortung passen.

Was Sovereign AI eigentlich meint – und was nicht

Der Begriff „Sovereign AI“ lässt sich nicht auf ein einzelnes System oder Produkt reduzieren. Er beschreibt vielmehr ein Ziel: **KI-Entwicklung und -Nutzung unter Bedingungen, die europäischen Werten, Normen und Kontrollbedürfnissen entsprechen**. Dabei geht es nicht nur um Datenschutz, sondern auch um:

- **Technologische Kontrolle:** Wer betreibt die Systeme? Wer hat Zugriff? Können europäische Akteure die Architektur verstehen und beeinflussen?
- **Rechtliche Verbindlichkeit:** Gilt europäisches Recht – auch bei Modellen, die in den USA trainiert wurden?
- **Ökonomische Unabhängigkeit:** Kann Europa wettbewerbsfähige Alternativen entwickeln – oder wird es dauerhaft Nutzer fremder Lösungen bleiben?

Sovereign AI bedeutet nicht, jede Anwendung selbst zu bauen. Es bedeutet auch nicht, sich gegen globale Entwicklungen abzuschotten. Vielmehr geht es um **gestaltungsfähige Teilhabe**: Europa soll nicht bloß mitnutzen, sondern mitentscheiden können – über Prinzipien, Prioritäten und Prozesse.

Der Anspruch auf Souveränität betrifft daher nicht nur die technische Entwicklung, sondern auch **Zugang, Transparenz und Verantwortung**. Wer KI als gesellschaftlich prägende Infrastruktur begreift, muss sicherstellen, dass sie im Einklang mit demokratischen, rechtstaatlichen und wirtschaftlichen Interessen entwickelt wird.

Sovereign AI ist damit kein fest umrissener Standard, sondern eine **strategische Antwort auf strukturelle Abhängigkeiten** – und zugleich ein Gestaltungsrahmen, der deutlich macht, dass Technologiepolitik auch Standort- und Gesellschaftspolitik ist.

Noch kein Gleichgewicht – aber ein eigener Weg

Bislang stammen die führenden generativen KI-Modelle fast ausschließlich von US-Firmen. OpenAI, Google, Anthropic – alle betreiben globale Systeme mit enormer Rechenleistung und Datenverfügbarkeit. Europa ist aktuell **Nutzer, nicht Hersteller** – auch weil die Investitionssummen, Dateninfrastrukturen und Unternehmenskulturen nicht vergleichbar sind.

Initiativen wie **Aleph Alpha** (Deutschland), **Mistral** (Frankreich) oder das **GAIA-X-Projekt** zeigen jedoch, dass Europa **eine eigene KI-Strategie** verfolgt – getragen von:

- **Open-Source-Ideen**, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit fördern
- **Staatlicher Förderung**, um Grundlagenforschung und Infrastruktur auszubauen
- **Rechtlichen Rahmenwerken** (z.B. EU AI Act), die gezielt auf Risiko- und Verantwortung setzen

Doch: Die Frage ist nicht nur, ob Europa aufholt, sondern wie souverän es dabei tatsächlich agiert.

Wie Europa technisch aufholen kann

Europa steht vor einer doppelten Herausforderung: Es muss **technologisch aufholen**, ohne seine **regulativen und ethischen Ansprüche aufzugeben**. Der Weg zur technologischen Souveränität ist allerdings kein Sprint – sondern ein strategisch angelegter Umbau entlang mehrerer Achsen:

1. Infrastruktur auf europäischem Boden

Rechenleistung ist das Rückgrat jeder modernen KI. Ohne **eigene, leistungsfähige Rechenzentren** bleibt Europa auf externe Anbieter angewiesen. Notwendig ist der koordinierte Aufbau von Recheninfrastruktur, die europäischen Standards genügt – inkl. Energieeffizienz, Datensouveränität und auditierbarer Zugänge.

2. Zugang zu hochwertigen, europäischen Trainingsdaten

Viele KI-Modelle spiegeln vor allem US-amerikanische oder chinesische Realitäten wider. Für echte Souveränität braucht es **Datenräume, die europäische Sprachen, Kontexte, Werte und Normen repräsentieren** – in Medizin, Recht, Verwaltung, Bildung oder Industrie. Projekte wie die „European Data Spaces“ sind erste Schritte, benötigen aber breite Umsetzung.

3. Kooperative Modellentwicklung statt Plattformmonopole

Statt auf einen einzelnen „europäischen GPT-Klon“ zu setzen, könnte Europa eigene Stärken ausspielen: **dezentrale, offene Ökosysteme**, in denen Unternehmen, Forschung und Verwaltung kooperieren. Open-Source-Modelle mit verbindlicher Governance könnten ein tragfähiger Gegenentwurf zu den proprietären Plattformen sein – leistungsfähig, aber kontrollierbar.

4. Strategische Förderpolitik mit Langfristfokus

Viele Initiativen scheitern nicht an Ideen, sondern an fehlendem Durchhaltevermögen. Souveräne KI erfordert **mehrfürhige Förderung**, konsistente Rahmenbedingungen und eine klare industriepolitische Priorisierung – nicht als Technikprojekt, sondern als strategisches Vorhaben europäischer Selbstbehauptung.

5. Kritische Masse durch Beschaffung und Nutzung

Unternehmen und öffentliche Verwaltungen spielen eine Schlüsselrolle: Wenn sie **gezielt europäische KI-Lösungen einkaufen und einsetzen**, entsteht Marktvolumen, das Innovation ermöglicht. Souveränität beginnt nicht mit Verboten, sondern mit bewusster Nachfrage.

Europa kann souverän werden, aber der Weg dorthin ist offen – und er beginnt nicht bei den technischen Modellen allein, sondern bei der Frage: Nach welchen Regeln wollen wir ihn gestalten?

Der EU AI Act – Regulierung als strategischer Souveränitätshebel

Technologische Souveränität braucht mehr als Infrastruktur, Daten und Modelle. **Ohne verbindliche Spielregeln bleibt jede technische Unabhängigkeit fragil** – gerade in einem Feld, das tief in gesellschaftliche Prozesse, Rechte und Machtverhältnisse eingreift.

Mit dem seit 2024 geltenden EU AI Act hat die Europäische Union deshalb nicht nur auf Risiken reagiert, sondern einen **klaren Ordnungsrahmen geschaffen**, der Souveränität absichert: politisch, rechtlich, wirtschaftlich.

Der EU AI Act steht für einen eigenständigen europäischen Weg – nicht als Gegenmodell zu Innovation, sondern als Voraussetzung für Vertrauen und Gestaltungskraft. Anders als viele nationale oder marktorientierte Ansätze basiert er auf einem **risikobasierten Modell**, das die Anwendung in den Mittelpunkt stellt – nicht die Technologie selbst.

Zwei Elemente sind dabei besonders relevant für das Verständnis von „Sovereign AI“:

1. Regulierung schafft Klarheit und Vertrauen

Der EU AI Act legt fest, **unter welchen Bedingungen KI in Europa eingesetzt werden darf** – insbesondere bei Hochrisikowanwendungen. Das gibt Organisationen eine klare Orientierung und stärkt das Vertrauen in rechtskonforme Systeme.

2. Transparenzpflichten fördern Nachvollziehbarkeit

Anbieter grundlegender KI-Modelle müssen offenlegen, **wie die Modelle trainiert wurden, welche Risiken bestehen und wie diese kontrolliert werden**. Damit entsteht ein Gegengewicht zu den weitgehend intransparenten Blackbox-Systemen vieler globaler Anbieter.

Für **Organisationen** bedeutet das konkret:

- Die Wahl eines KI-Systems wird auch zur **Frage der Konformität mit europäischen Vorgaben**.
- Eigene KI-Nutzung muss künftig **nachvollziehbar, risikobewertet und dokumentierbar** sein.
- Wer auf europäische Anbieter setzt, kann sich auf **einheitliche Standards und verlässliche Weiterentwicklung** stützen.

Kurzum: Der EU AI Act ist ein tragendes Element europäischer Souveränität – weil er nicht auf das Machbare, sondern auf das Verantwortbare zielt.

Vertiefte Informationen zum EU AI Act finden sich im Dossier „Der EU AI Act“, das wir gern ebenfalls zur Verfügung stellen.

AI Continent – Infrastruktur und Investitionen als Basis

Souveränität entsteht allerdings nicht allein durch Regeln, sondern durch eigene Handlungsfähigkeit. Genau hier setzt der im April 2025 vorgestellte AI Continent Action Plan an.

Er schafft die materiellen Grundlagen, ohne die jede europäische KI-Regulierung ins Leere lief.

- **Rechenleistung:** Mit den geplanten **AI-Fabriken** auf Basis der EuroHPC-Supercomputer soll Europa eigene Kapazitäten für Training, Feintuning und Inferenz erhalten. Künftig müssen Organisationen nicht mehr zwangsläufig auf amerikanische oder asiatische Cloud-Anbieter ausweichen.
- **Investitionen:** Über das Programm **InvestAI** sollen bis zu 200 Milliarden Euro an öffentlichen und privaten Mitteln mobilisiert werden – um eine kritische Masse an Projekten und Innovationen zu ermöglichen.
- **Datenzugang:** Eine angekündigte Data-Union-Strategie und Data Labs in den AI-Fabriken sollen den Zugang zu hochwertigen europäischen Datensätzen verbessern und so die Grundlage für eigenständige Modelle schaffen.

- **Langfristigkeit:** Mit dem geplanten Cloud & AI Development Act soll die europäische Recheninfrastruktur in den kommenden Jahren verdreifacht werden – eine industriepolitische Priorität, die über Legislaturperioden hinaus gedacht ist.

Für die Idee von European Sovereign AI bedeutet das: Erst mit eigener Infrastruktur und Kapitalmacht kann Regulierung greifen. Wer Standards setzt, muss auch die Fähigkeit haben, Systeme nach diesen Standards zu entwickeln und zu betreiben.

Apply AI – Nutzung als Schlüssel zur Souveränität

Doch Infrastruktur allein reicht nicht. Selbst leistungsfähige Rechenzentren und Datenräume bleiben wertlos, wenn sie nicht genutzt werden. Deshalb ergänzt die EU den regulatorischen und infrastrukturellen Rahmen durch die **Apply-AI-Strategie** – eine gezielte Adoptionsoffensive.

- **Fokus auf Schlüsselbranchen:** Von Automotive und Energie über Biotechnologie und Raumfahrt bis hin zu Sicherheit und Kreativwirtschaft – die Strategie legt fest, wo europäische KI zuerst Wirkung entfalten soll.
- **Praxisnähe:** Über European Digital Innovation Hubs (EDIHs) und die neuen AI-Fabriken sollen Organisationen konkrete Unterstützung bei Pilotprojekten erhalten – niedrigschwellig, praxisnah, anwendungsorientiert.
- **Breitenwirkung:** Ziel ist es, nicht nur Leuchtturmprojekte zu schaffen, sondern den Einsatz von KI im gesamten industriellen und öffentlichen Sektor zu beschleunigen. Nur wenn viele Organisationen mitmachen, entsteht Marktvolumen und damit echte Eigenständigkeit.
- **Status:** Nach abgeschlossener Konsultation steht die finale Strategie kurz vor Veröffentlichung.

Für die europäische Souveränität ist Apply AI entscheidend: Ohne breite Nutzung bleibt jede Infrastruktur ein Papiertiger. Erst wenn Organisationen die Systeme einsetzen, entstehen Vertrauen, Erfahrung und ein europäischer Binnenmarkt für KI.

Synthese: Drei Säulen einer souveränen KI

Die drei Regularien der Europäischen Kommission ergänzen sich zu einem ganzheitlichen Ansatz:

- **EU AI Act** → definiert die Regeln, die Legitimität und Vertrauen schaffen.
- **AI Continent** → stellt die Infrastruktur und Investitionen bereit, die eigenständige Entwicklung ermöglichen.
- **Apply AI** → sorgt für die Nutzung in der Breite und schafft die kritische Masse, die Souveränität erst tragfähig macht.

Die **European Sovereign AI** ist also kein einzelnes Projekt, sondern das Zusammenspiel dieser drei Säulen. Jede für sich wäre unvollständig: Regulierung ohne Infrastruktur bleibt wirkungslos, Infrastruktur ohne Nutzung bleibt leer, Nutzung ohne Regeln bleibt riskant.

Nur im Verbund entsteht, was Europa dringend braucht: die Fähigkeit, KI nicht nur zu konsumieren, sondern nach eigenen Regeln zu entwickeln, einzusetzen und weiterzuentwickeln.

Offene Baustellen: Wo Europa noch liefern muss

So geschlossen der Dreiklang aus Regulierung, Infrastruktur und Nutzung wirkt – zentrale Fragen sind bislang offen. Ohne ihre Klärung bleibt European Sovereign AI ein Versprechen auf dem Papier.

Verbindliche Datenstrategie

Die angekündigte Data-Union-Strategie ist bislang nicht konkretisiert. Unklar bleibt, wie sie mit bestehenden europäischen Datenräumen – etwa GAIA-X oder dem Health Data Space – verzahnt werden soll. Ohne klare Governance droht eine Fragmentierung, die den Zugang zu hochwertigen europäischen Datensätzen erschwert.

Breite Adoptionsfähigkeit im Mittelstand

Der Zugang zu AI-Fabriken und EDIHs muss auch für kleinere Organisationen praktikabel und finanzierbar sein. Andernfalls entsteht eine Schieflage: Großorganisationen profitieren, während der Mittelstand außen vor bleibt. Damit ginge ein entscheidender Teil europäischer Innovationskraft verloren.

Governance und internationale Wettbewerbsfähigkeit

Ebenfalls noch unklar ist, wie die EU ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit absichert – insbesondere gegenüber den USA und China. Fehlende Antworten betreffen Standards für offene Modelle, die Harmonisierung mit Partnern und den Schutz vor Abhängigkeiten bei Basismodellen. Hier entscheidet sich, ob europäische Souveränität global Gewicht bekommt oder regional begrenzt bleibt.

Deutscher Rahmen: Nationale Umsetzung des EU AI Act

Europa gibt den Rahmen – doch wie Souveränität gelebt wird, entscheidet sich in jedem Mitgliedstaat. Für Deutschland liegt dazu ein erster **Referentenentwurf des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung** vor (Bearbeitungsstand 11.09.2025).

Er zeigt, wie der EU AI Act in nationale Strukturen übersetzt werden soll.

Zentrale Punkte sind:

- **Koordination & Kompetenzzentrum:** Bei der **Bundesnetzagentur (BNetzA)** entsteht ein **Koordinierungs- und Kompetenzzentrum (KoKIVO)**. Es soll Expertise bündeln und andere Behörden unterstützen – mit dem Ziel einer innovationsfreundlichen und zugleich bürokratiearmen Umsetzung.
- **Anknüpfen an Bestehendes:** Wo die KI-Verordnung in bestehende Produktregulierungen hineinwirkt, bleiben die bisherigen Marktüberwachungs- und Notifizierungsbehörden zuständig. Nur in neuen Bereichen (z. B. Finanzdienstleistungen) werden zusätzliche Aufgaben ergänzt.
- **Neue Zuständigkeit der BNetzA:** Für Felder ohne klare Aufsichtsstrukturen – etwa Biometrie, kritische Infrastrukturen, KI am Arbeitsplatz oder in Bildung, Migration und Justiz – wird die BNetzA zuständige Marktüberwachungs- und Notifizierungsbehörde.
- **Finanzsektor-Spezifik:** Im Finanzbereich übernimmt die BaFin die Marktüberwachung, wenn KI-Systeme direkt mit regulierten Finanztätigkeiten verbunden sind – auch im Zusammenspiel mit der EZB.

- **Unabhängigkeit & Kontrolle:** Innerhalb der BNetzA entsteht eine unabhängige Marktüberwachungskammer (UKIM), die ab 2026 jährlich an den Bundestag berichtet.

Was das bedeutet: Auch in Deutschland wird KI Souveränität konkret – in Aufsichtsbehörden, Zuständigkeitsketten und Verfahren. Für Organisationen heißt das: Sie müssen ihre Governance so ausrichten, dass sie mit der BNetzA/KoKIVO als zentraler Schnittstelle, mit sektoralen Aufsichten wie der BaFin und mit der neuen UKIM in Kontakt treten können.

Noch handelt es sich um einen **Referentenentwurf** – Änderungen sind möglich. Doch die Richtung ist klar: Europäische Regeln werden national umgesetzt, und damit wird aus politischer Vision konkrete Aufsichtspraxis.

Fazit: Von Regulierung zur Gestaltungsmacht

Der Blick auf den deutschen Rahmen zeigt: Souveränität wird nicht nur in Brüssel verhandelt, sondern in Berlin konkret. Behördenstrukturen, Zuständigkeiten und Verfahren entscheiden darüber, ob die europäischen Regeln im Alltag handhabbar und wirksam werden.

Damit schließt sich der Kreis:

- Der **EU AI Act** gibt die Spielregeln vor.
- Der **AI Continent Action Plan** liefert Infrastruktur, Daten und Investitionen.
- **Apply AI** sorgt für Nutzung und Breitenwirkung.
- **Nationale Umsetzungen** – in Deutschland durch BNetzA, BaFin und UKIM – verankern all das im praktischen Vollzug.

Für Organisationen ergibt sich daraus eine klare Botschaft: **KI Souveränität ist keine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Führungsaufgabe.** Wer sich jetzt ausrichtet, gewinnt doppelt – rechtliche Sicherheit und strategische Gestaltungskraft.

Doch klar ist auch: Ohne verbindliche Datenstrategien, ohne breite Adoptionsfähigkeit im Mittelstand und ohne internationale Anschlussfähigkeit bleibt das Fundament brüchig. Hier wird sich entscheiden, ob Europa tatsächlich die Kraft entfaltet, KI nicht nur zu regulieren, sondern zu gestalten.

Künstliche Intelligenz weiterdenken

Wenn Sie Interesse an weiterführenden Informationen haben, melden Sie sich gern:

Unverbindliche Beratung: <https://calendly.com/freuding/beratung-ki>

Kontakt: Dr. Beate Freuding, freuding@digital-leader.eu, 0152 05188026

Weitere Dossiers & E-Books zum Download: ki-briefing.kit.com

Hinweis: Die Regulierung innerhalb Europas entwickelt sich sehr schnell. Dieses Dokument ist im September 2025 erstellt worden. Zum Zeitpunkt des Lesens können die im Dokument genannten Fakten bereits überholt sein.

Dieses Dokument dient der allgemeinen Information und Orientierung und ist in enger Zusammenarbeit mit Künstlicher Intelligenz entstanden. Es stellt keine Rechtsberatung dar und kann eine individuelle juristische Prüfung im Einzelfall nicht ersetzen.

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen erstellt. Dennoch übernimmt die Autorin keine Gewähr für die Aktualität, Vollständigkeit oder Richtigkeit der Inhalte, insbesondere im Hinblick auf sich fortentwickelnde gesetzliche Vorgaben.

Für Entscheidungen, die auf Basis dieses Dokuments getroffen werden, übernimmt die Autorin keine Haftung. Die Umsetzung rechtlicher Anforderungen – insbesondere im Bereich KI-Governance – sollte stets in Abstimmung mit fachkundiger Rechtsberatung erfolgen.